



Ausdauersportler

Wer mit Frau Both-Walberg, Chefin der Elbfähre, schon einmal verhandelt hat, weiß, dass sie nicht nur eine ausgesprochen tüchtige Unternehmerin ist. Es gelingt ihr mit Charme aber auch großer Hartnäckigkeit und Geschicklichkeit, die Belange ihres Unternehmens bestens zu vertreten. Sie kann dies durchaus mit einigem Selbstbewusstsein tun. Wenn der Winter nicht gerade Kapriolen schlägt, ist die Elbfähre eine Erfolgsgeschichte mit ständig steigenden Nutzerzahlen. Sie stellt nicht nur eine bedeutende Verkehrsachse sicher, sie bietet auch über 50 Personen auf den Fähren aber auch in

der technischen und kaufmännischen Abteilung Lohn und Brot. Und sie ist natürlich für Wischhafen und Glückstadt ein verlässlicher und sehr guter Gewerbesteuerzahler. Ich habe mich also in dieser Woche nicht so darüber gewundert, dass sie kurzerhand dem IHK-Chef in Stade ein Hausverbot für ihre Fähre ausgesprochen hat. Eine längere Autofahrt oder ein ausdauerndes Schwimmtraining sind also angesagt.

Natürlich ist Frau Both-Walberg in der Lage, die Vor- und Nachteile einer festen Elbquerung in Strohdeich abzuwägen, und genauso selbstverständlich liegt es auf der Hand, dass aus ihrer Sicht die Elbfähre noch möglichst lange fahren sollte. Persönlich habe ich auch noch nicht die Hoffnung aufgegeben, dass bei einer festen Elbquerung nicht nur für touristische Zwecke, sondern auch bei der Frage von Gefahrguttransporten ein Fährbetrieb durchaus noch Sinn machen kann.

Insofern ist nicht zu befürchten, dass all diejenigen, die eine feste Elbquerung befürworten, nicht mit der Fähre fahren dürfen. Entscheidender ist vielmehr,

dass die Aktion von Herrn Orlemann und Herrn Bruns, dem Geschäftsführer des Unternehmensverband Unterelbe-Westküste, gelinde gesagt, etwas ungeschickt war. Wer sich mit einem Schild, das ihnen nicht einmal gehört, mit der Überschrift „Elbfähre zurzeit außer Betrieb“ abfotografieren lässt, suggeriert damit, dass die feste Elbquerung auch aus dem Grunde erforderlich ist, dass die Elbfähre unzuverlässig sei. Dies ist natürlich Blödsinn. Der harte Winter 2010 ist seit Jahrzehnten das erste Ereignis, das den Fährbetrieb für einen längeren Zeitraum außer Kraft setzt. Ansonsten sind nur einzelne Fähren einmal bei ungünstiger Wetterlage ausgefallen, mehr nicht.

Ich will den Herren Orlemann und Bruns nicht unterstellen, dass sie eine solche Aussage tatsächlich tätigen wollten – eine Entschuldigung glättet zwar nicht die Wellen der Elbe, aber...

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Gerhard Blasberg